

## Atelier 1 - Alter

### Orte und Momente in der Kirche, wo „alt sein“ als erstrebenswertes Ziel erscheint

(Leitung Atelier: Anne-Marie Droz und Sergio Jost)

Teilnehmende: H.P. Mauch, A.-M. Droz, Brigitte Becker-Linder, Jürg Geilinger, Sergio Jost

#### Erster Teil: Erfahrungsaustausch

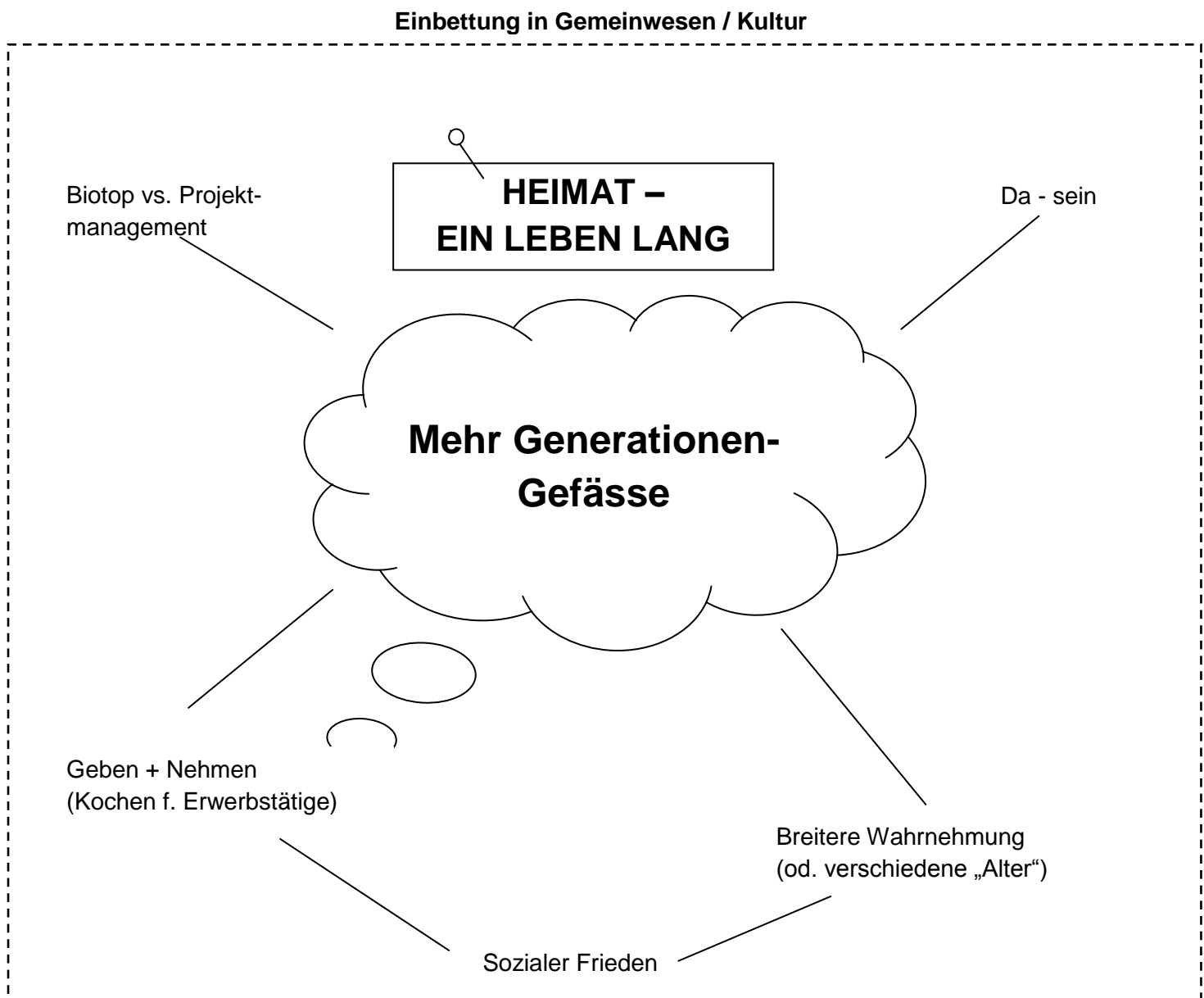
- Wann ist man alt?
- Übergänge: Matur / Pensionierung?
- „Alter“ = Demographischer Begriff / „Senioren“ = Altersbegriff
- Nützlich ist Jugend, nutzlos ist Alter
- Wir können heute möglichst alt werden andererseits ist Jugend erstrebenswert
- Alter ≠ Ruhe, denn nach der Pensionierung kommen die Krankheiten, die uns immer wieder neue Lösungen abverlangen
- Das Thema Alter ist voller Widersprüche – wie das Leben selbst!
- Wir denken und sorgen für die Alten; warum tun sie es nicht selbst?
- Während in Politik + Wirtschaft „Alte“ führen, fehlen sie im Kommunalwesen
- Was mache ich mit meinem Leben / Lebenssinn?
  - ➔ **Da sein** als Chance + Ressource! Im Alter hat man Zeit um da zu sein!
    - ➔ Orte wo man lernt, da zu sein! (das „Ruhebänkchen“) ➔ dort, wo ich sagen darf, was ich (von Alten) brauche: Da sein!
    - ➔ Es geht um ein gegenseitiges Geben + Nehmen
    - ➔ Als Person darf ich von Alten nehmen (da sein) der Alte profitiert vom Gebraucht-werden (Zeit schenken)
- Alter = dürfen; davor = müssen!?
- Die wirtschaftliche Vorsorge allein reicht nicht, es braucht auch die inhaltliche Vorsorge
- Die Chance der Kirche: Hier ist man nie zu alt!
- Der alte Birnenbaum gibt die gleich guten Früchte, wie der junge Birnenbaum!

## Atelier 1 - Alter

### Orte und Momente in der Kirche, wo „alt sein“ als erstrebenswertes Ziel erscheint

(Leitung Atelier: Anne-Marie Droz und Sergio Jost)

#### Zweiter Teil: Entwicklung einer Projektskizze



## **Atelier 2 - Einschränkungen**

### **Orte und Momente in der Kirche, wo Einschränkungen als Bereicherung erlebt werden**

Aufgrund von zu geringem Interesse nicht durchgeführt.

## Atelier 3 - Werte

### Orte und Momente in der Kirche, wo andere Werte wichtiger sind als Gesundheit

(Leitung Atelier: Jacques-Antoine von Allmen und Christine Huck)

- Wellness für Langzeiterwerbslose

Die Idee entstand am konkreten Beispiel von Pontresina, wo auf Bauland in unmittelbarer Nähe der Kirche ein Wellness-Zentrum geplant ist. Wie lassen sich Wellness und Spiritualität verbinden? Wie könnte die Kirche darauf hinwirken, dass sozial Benachteiligte (z.B. Langzeiterwerbslose) davon profitieren könnten?

Für weitere Fragen: Michael Landwehr

- Mütterferien

Karin Gerber berichtet vom Angebot, das seit längerem im Kanton Nidwalden besteht, sozial benachteiligte Mütter (oft mit bäuerlichem Hintergrund, aber nicht nur) einmal im Jahr eine Woche Ferien in einer Gruppe zu ermöglichen.

- Burnout
  - Zuviel Arbeit
  - Kein Erwerb

- „Innere“ und „äussere“ Wellness

## Atelier 4 - Heilung

### Orte und Momente in der Kirche, wo Heilung nicht mit Gesundheit gleichgesetzt wird

(Leitung Atelier: Hélène Küng und Roland Luzi)

#### Erster Teil: Erfahrungsaustausch

Eine Kirchenrätin kommt zu einem Gottesdienst für Behinderte – und die Pfarrerin die verantwortlich ist, warnt sie: es wird Lärm geben, Störungen, bitte nicht erschrecken, bitte entschuldigen Sie das!

In meinem Beruf treffe ich Menschen die an Sucht leiden und Menschen, deren Familienmitglieder an Sucht leiden. In Kirchenkreisen dürfen sie nicht von ihrem Leiden, ihrer Schande, ihren Schuldgefühlen sprechen. Wo und wie kann das doch in der Kirche endlich möglich werden.

Sogar für die „Gesunden“ ist die Kirche beschränkend oder krank machend. Heilung ist mehr und anders als Gesundheit. Aber Heilung soll nicht mit „Kirchlicher Normalität“ gleichgestellt werden. Menschen in kirchlichen Beschränkungen einzusetzen ist nicht heilen. Heilung hat mit Gnade und Offenheit zu tun. Wo und wie kann das spürbar werden?

#### Zweiter Teil: Entwicklung einer Projektskizze: „Kirche am Weg“

**Ziel:** Menschen suchen die Kirche am Weg in bestimmten Lebenssituationen und zu Lebensfragen auf. Sie ist da zum Mitleben und Erfahrungen teilen. Heilung als Ziel.

**Kult:** Am Anfang steht der **Segen** (gilt für Gottesdienste, Sitzungen, Gespräche...). Leibliche Zuwendung wird gelebt in Form von Fusswaschung, Ölung, Handauflegen..

**Zielpublikum:** Alle Suchenden und Menschen vor Ort

**Handlungsträger:** Alle Beteiligten

**Weg zum Ziel:** Kirche am Weg **sein** und überall vertreten

## **Atelier 5 - Gesundheitspolitik**

### **Orte und Momente in der Kirche, wo wir uns für eine Gesundheitspolitik einsetzen, die sich am Evangelium orientiert**

(Leitung Atelier: Konrad Meyer und Antoinette Killias)

#### **Was erwarten wir vom SEK?**

Grundlagenarbeiten zu:

- Welche andere Werte gibt es zum Wert „absolute Gesundheit“?
- Wertediskussionen zu Leben, Sterben (Sinnfrage, Kostenfrage)
- Verschiedene Aspekte der Gesundheitspolitik aufzeigen

#### **Was sind unsere Kompetenzen?**

- Palliative Care, Hospiz
- Spitalseelsorgende in Ethikkommissionen
- Soziales Netz, Freiwilligenarbeit
- Prävention durch Kinder – Jugendarbeit
- Lebensübergänge
- Begleitung und Seelsorge von Kranken